



August 2012 Newsletter 6

**Schweizer
Freundeskreis
Zelt der Völker**

Postfach 582
CH-3000 Bern 7
info@zeltdervoelker.ch

Spar + Leihkasse Steffisburg
CH-3612 Steffisburg
PC-Konto 30-38220-1

Bankenclearing 6380
Kontonummer
16 2.148.159.08

- Editorial
- Entwicklungen in und um den „Weinberg“
- Aus dem Vorstand
- „Die Erfahrung der Anderen“
- „Innenansichten einer Belagerung“
- Nakba-Ausstellung in Bern Nov.2012

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde von Zelt der Völker,

„Wir weigern uns Feinde zu sein“ ist Leitmotiv für Daoud Nassar's Familie und alle, die dieses landwirtschaftliche Friedensprojekt „Zelt der Völker“ – „Tent of Nations“ kennen, unterstützen und mit Freude und Bangen seit Jahren begleiten. Wo aber Mauern statt Brücken gebaut werden, wenn Land einfach genommen wird - ungesetzlich - was heisst dann „Brückenarbeit“ ? Kurz vor Druck dieses NL erreichten uns beunruhigende Nachrichten aus „Neve Daniel“, der Tent of Nations am nächsten gelegenen Siedlung (siehe Seite 2). Dass die Einteilung in A-B-C-Gebiete, im Osloer Abkommen von 1995 (als vorübergehende Stationen auf dem Weg zur palästinensischen Eigenstaatlichkeit festgeschrieben), zunehmend zur Zementierung von fehlenden Grundrechten der PalästinenserInnen führen würde, das wussten damals nur einige Skeptiker. „Die östliche Grenze Israels ist der Jordan“ – heisst es in einem Positionspapier von 1996 der herrschenden israelischen Likud Partei. Ältere Semester unter unseren Leserinnen und Lesern wissen, dass Landraub aus Habgier keine Basis für eine friedliche Entwicklung sein kann – sie wissen noch von den bitteren Erfahrungen allein aus den Kriegen des 20.Jahrh. in Europa.

Ist es ein „Verbrechen“ der Palästinenserinnen und Palästinenser „normal“ leben zu wollen? NGO's in Israel und Palästina, internationale Medien sowie Augenzeugen des palästinensischen Alltags bezeugen ein Ausmass von Unsicherheit und Willkür des palästinensischen alltäglichen Lebens, das für uns unvorstellbar ist.



Die Familie von Daoud Nassar steht in dieser Zerreißprobe: Ihrem Grundsatz treu bleiben und mit der täglichen Angst leben. In **der persönlichen Begegnung mit Daoud und dem ZdV-Projekt an der Jahresversammlung am 22. September in Bern-Bümpliz** sowie an Veranstaltungen in verschiedenen Orten in der Schweiz (vom 17. – 21. September) können wir mit Daoud darüber sprechen. Und wir müssen uns der Frage stellen: Tun wir das Mögliche, um zum Beispiel die Menschen, die in nächtlichen Razzien aus ihren Häusern geholt werden – zu Tausenden ohne Anklage und Urteil in israelischen Gefängnissen sitzen – auch Kinder - wieder rauszuholen? Sehen, sprechen, schreiben und handeln für Gerechtigkeit gehören zusammen. An eindrücklichen Augenöffnern fehlt es nicht. Im Newsletter 6 stellen wir neue Publikationen vor. Gerechtigkeit ist unverzichtbar für die Entwicklung zum Frieden. „Dranbleiben“ mit Mut und Vertrauen wünschen wir uns und Euch im Namen des Vorstands des Schweizer Freundeskreises „Zelt der Völker“.

Elisabeth Lutz, Francine Perret, Co-Präsidentinnen

Siedler bauen eine Hühnerfarm auf palästinensischem Land – nahe Daoud Nassars „Tent of Nations“ - Saed Bannoura.

Ahmad Salah, Mitglied des „Popular Comitee gegen die Mauer und die Siedlungen“ sagte zur neuen Agentur der *Quds-Press*, dass eine Anzahl israelischer extremistischer Siedler Land gestohlen hat, die der Familie Sbeih gehört, um dort eine Hühnerfarm aufzubauen. Salah fügte hinzu, dass das in fragekommende Land auf einem Berg liegt, wo es weder Strom noch Wasser gibt und keinen Straßenzugang. Die Siedler benützen primitive Mittel, um Wasser und anderes zu dem Land zu transportieren. Sie schauen auf weitere 10 Dunum Land, die die Farm umgeben

Salah stellte weiter fest, dass der neue Außenposten nahe El-Khader (Bethlehem) an der illegalen Siedlung Neve Daniel liegt --also auch an Daoud Nassars „Tent of Nations“ --- und dass die Siedler wahrscheinlich versuchen, Wohnwagen dorthin zu bringen, um offiziell ihren Außenposten dort zu errichten.

Extremistische Siedler, einschließlich der Hilltop-Jugendsiedler-Bewegung konzentrieren ihren Landraub auf sensible Gebiete in der Westbank und Ost-Jerusalem. Sie errichten ihre illegalen Außenposten auf Hügelkuppen, Bergen, auf fruchtbarem Land wie das Jordantal und rund um Dörfer und Städte in der Westbank. Der Guardian, eine Zeitung in England, veröffentlichte kürzlich einen Bericht, der feststellte, dass die Siedlerbevölkerung in der Westbank um mehr als 150 000 im letzten Jahr gewachsen sei, und dass die Zahl der jüdischen Siedler in den besetzten Gebieten zur Zeit 350 000 übersteigt. Der Guardian fügte noch hinzu, dass das Bevölkerungsregister in Israel ein Wachstum der Siedlerbevölkerung um 4,5% im letzten Jahr feststellte. Der Guardian zitierte auch *Yisrael Hayom (Israel heute)*: außerdem leben 300 000 jüdische Siedler jenseits der 1967-Grenze im besetzten Ost-Jerusalem. Die auf einander folgenden israelischen Regierungen legalisierten Dutzende von illegalen Siedlungsaußenposten, die auf privatem Eigentum von Palästinensern gebaut wurden, während die augenblickliche Regierung von Netanjahu und seinen fundamentalistischen Koalitionspartnern daran denken, weitere Außenposten zu legalisieren.

(Quelle: IMEMC, 20.8.12 <http://imemc.org/article/64086> (International Middle East Medien Center) (dt. Ellen Rohlf)

Aus dem Vorstand

An den letzten Vorstandssitzungen haben wir den Besuch von Daoud in der Schweiz (17.9. bis 22.9.2012) vorbereitet, insbesondere die Mitgliederversammlung am 22.9.2012, 16.00 Uhr in Bern/Bümpliz wie auch die zusätzlichen Veranstaltungen. Die genauen Angaben dazu können demnächst unserer Homepage wie auch auf www.nahostfrieden.ch entnommen werden.

Berlowitz, Shelley: Die Erfahrung der Anderen. Konfliktstoff im palästinensisch-israelischen Dialog Hanspeter Stalder*

«Im Zentrum dieses Buches steht die Zusammenarbeit von Menschen, die miteinander in einen Dialog traten und versuchten, die Menschlichkeit der Anderen und ihre eigene zu bewahren – gegen die Schwerkraft der politischen und gesellschaftlichen Zustände.» So heisst es auf dem Umschlag des an der Universität Basel als Dissertation angenommenen Buches der in Zürich lebenden Jüdin Shelley Berlowitz. Exemplifiziert wird dies an drei palästinensisch-israelischen Dialogen – (...)



Bisher kannte man das Thema aus Sumaya Farhat-Nasers «Verwurzelt im Land der Olivenbäume. Eine Palästinenserin im Streit für den Frieden» aus dem Jahre 2002. Die Palästinenserin schreibt als Beteiligte, persönlich und von innen, Shelley Berlowitz als Wissenschaftlerin, analysierend und von aussen. Das erste Buch endet mit dem Abbruch der Gespräche – die Autorin aber engagiert sich weiter als Friedenskämpferin. Berlowitz referiert, nach theoretischen Reflexionen, unter anderem auf Hannah Arendt aufbauend, über Dialog als Räume der Pluralität, nationale Narrative, Wahrheit und Fiktion und das kollektive Gedächtnis. Dazu untersucht sie das paradigmatische Gespräch zwischen dem Palästinenser Ibrahim Souss und dem Israeli Zvi Elpeleg und besuchte zwei dialogische Schauplätze, die über längere Zeit aufrechterhalten wurden: die Dialog-Gruppe von Beit Sahour (1998 – 2000) und die feministische Plattform Jerusalem Link (1994 – 2010): akribisch die letzten Verästelungen möglicher Fragestellungen ausleuchtend. Dabei rekonstruiert sie die Zusammensetzung der Kooperationen, interpretiert die Aussagen der Teilnehmenden behutsam und mit Einbezug historischer und politischer Kontexte. Sie zeigt kenntnisreich, wo die Wurzel des gegenseitigen Nicht-Verstehens und der Schlüssel für ein Miteinander liegen. Damit bringt die Untersuchung wesentliche Erkenntnisse für eine künftige dialogische Zusammenarbeit im Nahostkonflikt.

Gleichheit und Ungleichheit, Reden und Handeln, Vergangenheit und Gegenwart. Mit einer Chronologie des Nahostkonflikts (von 1882 bis 2011) beschliesst sie das Buch, das erstmals die Frage der Schwierigkeiten eines Dialogs zwischen den beiden Völkern in dieser Ausführlichkeit wissenschaftlich bearbeitet. Weil die Interpretationen an konkreten Aussagen festgemacht sind, ist es auch für interessierte Nicht-Wissenschaftler (der Zitate wegen gute Englischkenntnisse vorausgesetzt) verständlich und nachvollziehbar. «Die Erfahrung der Anderen» gibt Antworten auf die entscheidende Frage – sieht man einmal von einer kriegerischen «Lösung» ab – einer Lösung des Nahostkonflikts im Dialog, in Verhandlungen. Das Buch zeigt Chancen auf, aber auch Schwierigkeiten: Indem es diese analysiert, wird es jedoch selbst zum Anfang einer leisen Hoffnung.

Berlowitz, Shelley: Die Erfahrung des Anderen. Konfliktstoff im palästinensisch-israelischen Dialog. Konstanz University Press, Konstanz 2012, 292 Seiten.

*Hanspeter Stalder war 13 Jahre lang Asienkorrespondent und u.a. für das Schweizer Fernsehen Auslandredaktor, Leiter der Sendung Rundschau und Tagesschau. Von 1994 bis 2001 USA-Korrespondent und von 2001 bis 2006 Korrespondent für die Europäische Union. Heute ist er tätig in der Medienpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit im Non-Profit-Bereich.

Saree Makdisi: Palästina – Innenansichten einer Belagerung LAIKA Verlag



Saree Makdisi, Professor für englische Literatur und vergleichende Literaturwissenschaft an der UCLA in Los Angeles, ein Neffe des 2003 verstorbenen Harvard-Professors Edward Said, legt mit *Palästina – Innenansichten einer Belagerung* keine neue Chronik israelischer Besatzungspolitik seit 1948 vor, sondern eine detaillierte Untersuchung des alltäglichen Lebens der Menschen, die einem auf Militärrepression gegründeten kolonialen Besatzungsregime ausgesetzt sind.

Pressestimmen

»Angesichts der fortdauernden Besatzungs- und Siedlungspolitik der Regierung in Jerusalem hat sich die Skepsis gegenüber Berichten von den Unterdrückten über das Land der Unterdrückten gelegt. Das gilt für Saree Makdisis außerordentlich detaillierten und exzellent recherchierten Bericht über die bürokratischen und militärischen Schikanen, denen die Palästinenser täglich ausgesetzt sind. (...) Makdisi, in den USA als Sohn eines libanesischen Professors und einer palästinensischen Wissenschaftlerin geboren, hat eine Dokumentation vorgelegt, die anhand von Quellen belegt, wie die israelische Politik das tägliche Leben der Palästinenser abzuwürgen versucht. Makdisi (...) schreibt über seine Quellen, sie seien eine Kombination persönlicher Erlebnisse, von Berichten internationaler Organisationen, Recherchen der Vereinten Nationen und Untersuchungen der israelischen Menschenrechtsorganisation B'Tselem. (...) Fast jedem seiner Kapitel lässt Saree Makdisi eine Statistik folgen. Es lohnt sich, aus diesen erschütternden Dokumenten, die ein Herzstück des Buches sind, ausführlicher zu zitieren. (...) eine erschütternde Innenansicht.« *Heiko Flottau, Süddeutsche Zeitung*

Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenserinnen und Palästinenser 1948 und heutige palästinensische Realitäten

Über die **Nakba-Ausstellung**, plus Rahmenprogramm **1. November – 2. Dezember 2012** im **Berner Kornhausforum** informiert das beiliegende Programm.

Die Ausstellung wurde konzipiert vom Verein Flüchtlingskinder im Libanon e.V., Deutschland. Sie ist seither an zahlreichen Orten auf reges Interesse gestossen.

«Eine derart schmerzhafteste Reise in die Vergangenheit ist der einzige Weg nach vorne, wenn wir eine bessere Zukunft für uns alle, Palästinenser wie Israelis, schaffen wollen.» Ilan Pappé, israelischer Historiker.

Das Rahmenprogramm mit Theater, Film, Podium und Referaten von Kulturschaffenden und Fachleuten aus Palästina, Israel, der Schweiz und anderswo ermöglicht vielfältige Zugänge zu Politik und Alltag, zu Geschichte und Gegenwart. Auf www.nakbabern.ch befinden sich weitere Informationen. Zur Vertiefung der Inhalte der Ausstellung werden im November zahlreiche **Führungen** mit sachkundigen Personen angeboten – insbesondere auch für Schulklassen.